

Salzburger Nachrichten 21.2.1990

## Elegische Empfindung, sarkastischer Witz

„Tanz '90“: Zweites Programm der Monnaie Dance Group Brüssel im Wiener Gastspiel

Das zweite Programm, das die „Monnaie Dance Group“ von Mark Morris am Montag im Wiener Messepalast zeigte, gab Gelegenheit, sich anhand von fünf Stücken mit den stilistischen Charakteristika des Choreographen eingehender auseinanderzusetzen. Seine enge Beziehung zur Barockmusik wurde bei dem Duo „Love, you have won“ zu Antonio Vivaldis „Amor hai vinto“ (RV 651) deutlich. Es wird von Morris selbst und Guillermo Resto getanzte, die gleichsam als Spiegelbilder fungieren. Das Bewegungsvokabular ist stark von den pantomimischen Anweisungen bestimmt, mit denen Francois Delsarte in seinem „System des dramatischen Ausdrucks durch Körperbewegungen“ um 1850 den freien Tanz vorbereitet hat. Freilich wird Morris' reiche Erfindungsgabe durch diese Anweisungen nicht eingeschränkt.

Während der pantomimische Aus-

druck die Rezitative bestimmt, beginnt jede der beiden Arien mit einem variationenreichen Solo eines der beiden Tänzer. Der Doppelgänger tritt erst im da capo hinzu. Die Umsetzung der musikalischen Verzierungen in die Körpersprache der beiden Tänzer ist durch sarkastischen Witz und bestechende Ironie geprägt. Auch in „Marble Halls“ (J. S. Bach) folgt die choreographische Verarbeitung der musikalischen Struktur so eng, daß fast alle Gesten dem Muster der Partitur entsprechen und einzelne Tänzer gleichsam bestimmte Soloinstrumente „darstellen“.

Ein hintergründiger Spaß ist „Ballabili“. Morris parodiert die Bemühung von Tanzhistorikern, Bewegungsmuster, die wir von bildlichen Darstellungen der altägyptischen Kunst kennen, in eine Tanzszene einzubringen. Die Komik der Pseudo-Feierlichkeit wird dadurch ge-

steigert, daß Stücke aus Verdis „Aida“ die musikalische Grundlage bilden.

Gewalt und Brutalität, überdeutliche erotische Anspielungen und elegische Passagen voll zärtlicher Hingabe bestimmen „Lovey“, eine Choreographie, die an die gymnastischen Fähigkeiten der Tänzer große Ansprüche stellt. Nur in diesem Stück bilden Requisiten ein wesentliches Ausdruckselement. Es sind Zelluloid-Puppen. Um sie wird erbittert gekämpft, sie werden gestreichelt, geschlagen, zwischen die Schenkel gedrückt, auf dem Kopf getragen und als Lustobjekte gebraucht. Als musikalische Stütze dienen fünf Lieder der Violent Femmes. Schließlich sah man „Strict Songs“, eine Gruppenchoreographie mit reich gegliederten Solo-Variationen zu vier Liedern von Lou Harrison, die den bejubelten Abschluß des Gastspiels bildete.

Ruediger Engerth